

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1998-1999)
Heft: 1

Artikel: Die Insel : "Es ist eine Freude gewesen"
Autor: Krönert, Anja / Hubacher-Constam, Annemarie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anja Krönert

Ein heisser Augustnachmittag in Zürich im Jahre 1998

Die junge Frau tritt kräftig in die Pedale. Den ganzen Tag über hat sie sich auf das Bad im Zürichsee gefreut und stiebt nun den Mythenquai entlang. Nach einer scharf geschnittenen Linkskurve legt sie noch einen Zacken zu und lässt sich dann über die kleine Brücke rollen. Da ist sie, die SAFFA-Insel. Jetzt aber ab ins Wasser! Wohlig gleitet die junge Frau durch die Wellen. Und schwimmt eine ausgiebige Runde. Wieder auf der Insel angekommen, streckt sie alle Glieder von sich und lässt sich von der Sonne trocknen. *Wie müde ich bin, gerne würde ich jetzt ein Nickerchen machen...*

Lautes Stimmengewirr dringt an ihre Ohren. Sie öffnet die Augen. Vor ihr sitzen fünf Frauen, zwei davon in Trachten. Hinter ihr ertönt das Klappern von Teetassen, und ein feiner Duft von Kaffee steigt ihr in die Nase. Der Kaffeeduft kommt nicht von ungefähr, denn unter einem riesigen Zelt Dach, das sich über die Mitte der SAFFA-Insel spannt, sitzen Menschen in altmodischer Kleidung, plaudern und trinken eben – Kaffee. Es herrscht ein Kommen und Gehen. *Was ist denn hier los?* Die Frauen vor ihr drehen sich nach ihr um, anscheinend muss sie laut gedacht haben. Flugs wirft sie sich ihre Kleider über und beschliesst, dieser seltsamen Sache auf den Grund zu gehen. Die Brücke zum Festland ist zum Glück immer noch da, sogar am alten Ort. Und drüben? Stehen helle Rundhallen, ein markanter Turm sticht ins Auge, und gerade beim Brückeneinde ist eine Halle aus einer kühnen Stahlkonstruktion plaziert, die mit «Männerparadies» bezeichnet ist. Männerparadies? Der Eintritt kostet Fr. 2.20, da überlegt die junge Frau nicht lange. Da werden Männer-

Wer sitzt denn da auf der SAFFA-Insel?



Die Insel



Die SAFFA aus der Vogelperspektive

hobbies gezeigt: Modelleisenbahnen, Fitnessräder, Bier wird ab Tanksäulen gezapft, in einem Dunkelraum kann Geflüster von verschiedenen Frauentypen gelauscht werden. Oder man kann mittels einer Geschicklichkeitsprüfung «Dr. SAFFA» werden. Junge Hostessen sorgen für das leibliche Wohl und nähen Knöpfe an. *Raus hier!* Nein, nein, das ist der einzige Teil der Ausstellung in dieser Art, beschwichtigt eine Besucherin, schliesslich ist dies eine Frauenausstellung. Dem ist auch so. – Nun lockt aber der unübersehbare quadratische Turm aus Stahlgerüst, welcher von einer schwerelos wirkenden Rampenkonstruktion umfasst wird. Der neun Stockwerk hohe Turm ist mit einem Lift leicht zu erklimmen. Oben angelangt geniesst die Frau den wunderbaren Blick über die Ausstellung, den See und den Blick in die Berge; obwohl es hier oben nicht gerade ruhig ist. Denn schliesslich wollen alle einmal an der Brüstung stehen und im Terrassenrestaurant einen Imbiss nehmen. So beschliesst die junge Frau, langsam die Rampe hinunter zu wandeln. Als sie um eine Ecke biegt, sieht sie plötzlich eine Wohnung vor sich; nein, nicht nur eine, sondern mehrere im Gebäudekern angeordnete Wohneinheiten können eine nach der andern besichtigt werden. Zuoberst befinden sich Einzelzimmer oder Kleinwohnungen für junge Leute, Studierende, Lehrlinge oder junge Berufstätige. Im 6. Stock wird eine Wohnung mit einer gut ausgebauten Wohnküche für eine berufstätige, alleinerziehende Mutter mit Kind vorgestellt. So geht es den Wohnturm hinab, jede Wohnung ist der jeweiligen Lebenssituation der Menschen möglichst optimal angepasst. In der Zwischenzeit ist die Abenddämmerung hereingebrochen, und die Lichter am Wohnturm gehen an. *Schon so spät, ich muss mich beeilen.* Schnell wirft die junge Frau noch einen Blick in die Ausstellung mit dem Namen «Lob der Arbeit», wo sie vor einem eher unscheinbaren Plakat stehenbleibt. Da formulieren Frauen sieben Wünsche für Frauen: Frauenstimmrecht, glei-

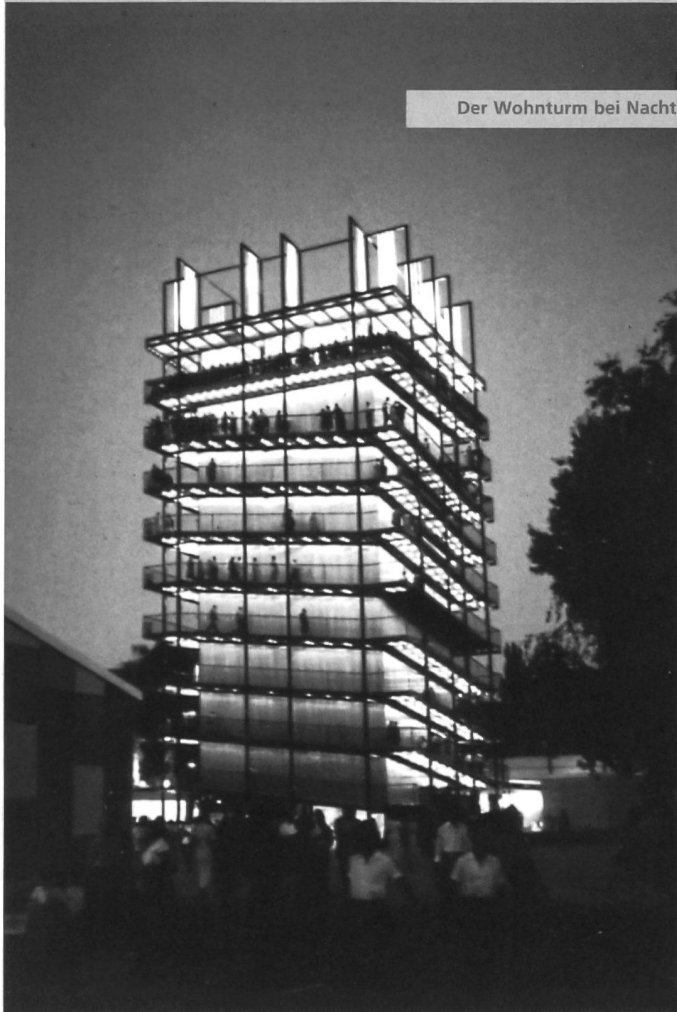
Die Organisatorinnen der SAFFA 58 wollten nicht nur das Leben und Arbeiten von Frauen zum Thema machen, sondern auch Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit von Frauen und Männern aufzeigen. Eine Einstellung, die als zuwenig frauenkämpferisch kritisiert wurde...

Interview mit Annemarie Hubacher-Constam,
der ehemaligen Chefarchitektin der SAFFA 1958

«Es ist eine Freude gewesen»

Anja Krönert

Der Wohnturm bei Nacht



Der Wohnturm war das eigentliche bauliche Wahrzeichen an der SAFFA 58. Wie kamen Sie auf diese Idee des Wohnturmes?

Annemarie Hubacher-Constam: Ganz zuallererst sollte die SAFFA 58 eine Wohnausstellung werden. Zuerst wollte man das Wohnen ganz in den Vordergrund stellen, dann fanden etliche, es wäre doch schön, nicht nur beim Wohnen zu bleiben, sondern auch andere Tätigkeiten vorzustellen. Durch diese Erweiterung hätten Häuschen am Boden zu viel Platz für anderes weggenommen, und überdies gab es Wohnungen in Mehrfamilienhäusern ja auch viel häufiger als Einfamilienhäuser. Die Idee des Wohnturmes hat sich in diesem Sinne fast aufgedrängt. Und dass der Wohnturm so gut aussehen würde, haben wir am Anfang natürlich noch nicht gewusst.

An dem Ganzen war ich selbstverständlich nicht alleine beteiligt. Mein Mann hat immer wieder mitgeholfen und insgesamt waren wir etwa zehn Leute, die für die Architektur zuständig waren. Wir haben auf dem SAFFA-Gelände eine Baubaracke mit grossen Tischen eingerichtet und dort die Pläne für die Bauten gezeichnet.

Besichtigung des Wohnturmes im Bau (vorne links Annemarie Hubacher-Constam)



cher Lohn für gleichwertige Arbeit, freie Wahl des Berufes, ungehinderter Aufstieg, Teilzeitarbeit, Schutz der Gesundheit und bessere Anpassung der Arbeit an die Wesensart der Frau. *Frauenstimmrecht? Das haben wir ja seit 1971, aber all die anderen «Wünsche» nach Gleichberechtigung...* Die Unbeschwertheit und Heiterkeit um sie herum mag die Frau nicht mehr recht kosten, nachdenklich läuft sie der «Linie», einer Art Ahninnengalerie, entlang Richtung Stadtkern. Plötzlich findet sie sich am Haupteingang der – ja, hier steht es gross angeschrieben – der SAFFA 58 wieder. *SAFFA? Das kenne ich doch von irgendwo her!* Leicht benommen steigt die junge Frau in eine der Gondelbahnen, die zum Stadtzentrum über das Wasser schweben. *Mein Fahrrad! Ich habe mein Fahrrad vergessen!*

Es ist schon dunkel. Der See plätschert leise ans Ufer. Die meisten Leute haben ihre Badesachen eingepackt und sind gegangen. Das Fahrrad steht unberührt neben der jungen Frau. *Was habe ich bloss geträumt!* Noch ein bisschen wacklig auf den Beinen packt sie ihre Sachen, schwingt sich auf ihr Fahrrad und fährt über die Brücke der SAFFA-Insel und dann Richtung Stadtzentrum.



PUDDING PALACE FRAUEN KOCHEN FÜR FRAUEN

Dienstag–Freitag 12–14 Uhr
18–22 Uhr
Samstag ab 18 Uhr
Freitag Bar ab 22 Uhr

Reservation 01 – 271 56 98

Frauzentrum
Mattengasse 27 8005 Zürich

CATERING-SERVICE
Wir kochen auch privat für 2 bis
200 Personen

Friz

Zeitschrift für Friedenspolitik – die will ich!

Wer die Ereignisse und Entwicklungen im In- und Ausland immer auf dem Laufenden

Friz-Normala-Abo

Ich abonniere die neue Friz zum normalen Abo-Preis von Fr. 60.–/Jahr

Friz-Abo plus Patenschaft

Ich abonniere die Friz für Fr. 100.– pro Jahr, wovon Fr. 60.– an die Aktion Medienhilfe Ex-Jugoslawien gehen

Friz-Legi-Abo

Als Studentin/Schülerin bezahle ich Fr. 40.– (Kopie der Legi!)

Friz-Probe-Abo

Ich bestelle gratis ein Probe-Abo für zwei Ausgaben der neuen Friz

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Datum:

Unterschrift:

Einsenden an:

Friz, Zeitschrift für
Friedenspolitik,
Postfach 6386,
8023 Zürich.

Soeben erschienen: Friz 2-97 zum Thema «Jugend+Gewalt»

Madeleine Fornerod, CH-4245 Kleinlützel, Telefon 061/771 02 44

LA ROCHELLE



Das besondere Kurs- und Seminarhaus für Kleingruppen von 5-12 Personen. Das gemütliche Bauernhaus befindet sich im Basler Jura an der Grenze zum Elsass. In der Umgebung sind inspirierende, kraftvolle Plätze zu finden.

Meine Küche ist fantasievoll und naturnah und mehrheitlich vegetarisch. Da ich immer nur eine Gruppe beherberge, kann ich auf deren Bedürfnisse optimal eingehen.

Auch für Retraiten, Tagungen und Feste geeignet. Günstige Preise. Für Buchungsaufträge bis Ende März 98 20% Rabatt.

Kleininserate

Beratungen

Psychologische Begleitung
Ich begleite Frauen in jeder Art von Lebensprozess auf der Grundlage von ganzheitlicher Psychologie und einer frauenzentrierten Sichtweise.

Anna Ischu,
Psychologische Praxis für Frauen,
Schaffhauserstrasse 24,
8006 Zürich, Tel. 01/362 25 84

Astrologische Beratung

Ich bespreche seit vielen Jahren Geburtshoroskop-Bilder von Frauen aus frauenzentrierter Sichtweise. Um die Einzigartigkeit des eigenen Wesens zu verstehen und aktuelle Fragen und grundlegenden Themen anzusehen.
Anna Ischu, Astrologin,
Frauenpraxis Schaffhauserstr. 24,
8006 Zürich.
Termine: Tel. 01/362 25 84

Astrologische Beratung

Mit einem Gespräch, das ich auf Grund des Horoskops sorgfältig vorbereite, möchte ich Unterstützung für die individuelle Persönlichkeit und Entscheidungshilfe bei aktuellen Lebensthemen bieten. Eine frauengemässe Betrachtung ist für mich Voraussetzung.
Barbara Hutzl-Ronge,
Astrologisch-psychologische Gemeinschaftspraxis, Zürich.
Tel. 01/709 04 43

Körperarbeit

Jin Shin Do® Akupressur – harmonisiert, erfrischt und stärkt das Energiesystem.
Eva-Maria Pally, Praxis Badenerstr. 41 (beim Stauffacher), 8004 Zürich, Tel. 01/242 19 85

Shiatsu Körperarbeit

Praxis im Seefeld (ZH)
Monika Obi Tel. 01/392 03 01.

FRAU, DEIN KÖRPER GIBT DIR SIGNALE!

Ich begleite Frauen auf der Grundlage frauenzentrierter Sichtweise mit Körperarbeit, psychologischer Beratung, Körperarbeit im Wasser KIW. Auch Kombination mit astrologischer Beratung möglich (Geburtshoroskop).
Denise Weyermann, Zinggstrasse 19b, 3007 Bern, Tel. 031/371 09 36, Fax 031/371 14 18

ZEN-Shiatsu

Ein Weg zu sich selbst.
Monika Arnold, Bertastr. 84,
8003 Zürich, Tel. 01/463 83 20

Frauenhotel

Berlin! Die Stadt der Frauen entdecken und im **Frauenhotel ARTEMISIA** übernachten!
Wir bieten gemütliche Zimmer, üppiges Frühstück, Dachterrasse, Tagungsraum.

Das Frauenhotel artemisia
Brandenburgischestr. 18
D-10707 Berlin
Tel. 0049 30 873 89 05
Fax 0049 30 861 86 53

Frauenhotel HANSEATIN!

Mitten in Hamburg, beste Lage, sehr gepflegt, komfortabel und preisgünstig. Mit eigenem Café und Garten. Und alles exklusiv für Frauen! Fordern Sie bitte unseren Hausprospekt an:
Hotel Hanseatin, Dragonerstr. 11
D-20355 Hamburg
Tel. 0049 40 341 345
Fax: 0049 40 345 825
Wir freuen uns sehr auf die Besucherinnen aus der Schweiz!

Kochservice

Hot Party Service für cool moods.

Indo-Ceylonische Köstlichkeiten für Feuerfresser, Nimmersatte und Vegetarier. Auch Mildes für Ängstliche. Authentische Köche aus Sri Lanka von der Curry-Beiz Schlüssel. Tel. 056/ 222 56 61

Seminare, Kurse

ASTROLOGIE UND FEMINISMUS – Von den matriarchalen

Ursprüngen der Astrologie zu einer neuen ganzheitlichen Astrologie aus feministischer Sicht. Kurs ab März/April 1998.

Sternzeichen – Göttinnen, Mythen und Riten. Reise durch den Tierkreis der Frauen. Beginn des neuen Jahreszyklus mit Widder 21.3., Stier 2.5., Zwillinge am 23.5.1998. Infos zu den Kursen bei Barbara Hutzl-Ronge, Astrologisch-psychologische Gemeinschaftspraxis, Zürich. Tel. 01/709 04 43

Malen

Ausdrucks malen

- Begleitetes Malen in kleinen Gruppen
- In Kontakt kommen mit der natürlichen Gestaltungskraft seiner Persönlichkeit
- Es sind keine Voraussetzungen nötig

Auskunft erteilt gerne:
Ruth Sattler-Bucher, Malpädagogin, Werkstr. 2, 6037 Root
Tel. 041/451 00 82

Sounds

Erfahrene **She-DJ** hat freie Termine: 70/80 Partybeats, Funk + News
Tel. 052/203 56 37

Auswandern

Auswandern?

In ein malerisches Bergtal alpenwärts, wo Füchsinnen und Häsinnen sich gute Nacht sagen! Wir suchen zwei Teamfrauen, Gärtnerinnen oder Frauen, die unser Ferienprojekt mit aufbauen helfen und Freude an betriebsführenden Aufgaben haben.

Kontakte

Was sollen diese Zeilen in der FRAZ, fragt sich manche Leserin. Doch die Chancen sind gross, dass eine **selbstbewusste, eigenständige – also emanzipierte Frau** diese Anzeige liest. Vielleicht eine starke Frau mit Schwächen; eine grosse Frau, die ihre männlichen Seiten kennt und dennoch einfühlsam ist. Deshalb freue ich mich – Mann, 34 Jahre, NR, gross, feinfühlig, tiefgründig und direkt – auf eine Begegnung. Zuschriften an Chiffre: K981

Afrikaner, bisexuell, 29 Jahre, spricht sehr gut deutsch und sucht eine **schöne, bisexuelle, feminine Frau**. Bitte habe den Mut und melde Dich unter Chiffre: K982

Wie hat Ihnen die Arbeit für die SAFFA gefallen?

Es ist eine Freude gewesen. Es ist sehr fraulich zu und her gegangen, ich habe eine wunderbare Erinnerung daran. Wir haben fast nie irgendwelche Schwierigkeiten gehabt. Das hat man mir dann auch hoch angerechnet im Organisationskomitee, das regelmässig zusammentraf, um Probleme zu besprechen.

Das Organisationskomitee übrigens wollte ganz bewusst keine Ausstellung wie die erste SAFFA 1928, wo speziell nur Frauenarbeit gezeigt wurde. Das Komitee 58 wollte zeigen, wie Frauen integriert sind, welche Möglichkeiten es gibt für eine Zusammenarbeit von Frauen und Männern. Gewisse Leute fanden dies zu wenig frauenkämpferisch. Wir hatten auch gar keine Hemmungen, Männer für Arbeiten zuzuziehen. Zum Beispiel bei der Beleuchtung in die Höhe zu steigen, oder bei Bauarbeiten in Löcher hinab: Das machen ja dann doch nicht die Frauen.

Und was für eine Funktion hatte das «Männerparadies»?

Die Ausstellung war ja hauptsächlich für Frauen konzipiert, beispielsweise wurden sämtliche Berufe dargestellt, in denen Frauen tätig sein konnten. Da sagte eine Frau aus dem Organisationskomitee, wir müssten schauen, dass die Ausstellung auch für Männer attraktiv sei, und dafür müssten sie doch einen Ort haben, wo sie sich amüsieren könnten. So schufen wir das «Männerparadies». Es bestand aus einem grossen Gebäude, worin viel Lustiges für Männer und auch Frauen dargeboten wurde. Das Ganze sollte einfach humoristisch und nicht so trocken sein, so frauenkämpferisch. Ich möchte gar nichts gegen die Frauenbewegung sagen, selbstverständlich sind wir auch auf ihrer Seite gestanden, aber beide Geschlechter gehören doch zusammen. Das Ziel der Ausstellung war, eher volkstümlich und allgemein zu sein.

INSERAT

- Suchst du einen Einstieg in den Journalismus?
- Möchtest du dich in einem feministischen Projekt engagieren?
- Bist du initiativ, unerschrocken, und hast du Dienstag abends noch nichts vor?

Dann werde Redaktorin bei der FRAZ!

(unentgeltlich, aber reich belohnt mit Erfahrungen...)

Infos und Bewerbung:
FRAZ Frauenzeitung, Postfach, 8031 Zürich
Fon 01 272 73 71 Fax 01 272 81 61



Annemarie Hubacher-Constam und Anna Cordes-Meyer bei der Arbeit

Die SAFFA-Insel wurde eigens für die Ausstellung aufgeschüttet, und ist heute in Zürich eine beliebte Badeinsel, Partyinsel... Wie entstand sie?

Das ist eine ganz lustige Geschichte. Wir ArchitektInnen sassen so an einem Abend zusammen, als ein Kollege von seiner grossen Baustelle in der Enge erzählte, die viel Aushub brachte. Solch einen Aushub abzuführen, ist immer eine furchtbar teure Sache. Da sagte mein Mann – das war wirklich seine Idee – : Bring doch den Aushub zum See, um eine Insel aufzuschütten! Der Seeboden war zu jenem Zeitpunkt schon untersucht worden für den Fall, dass man etwas hineinstellen wollte. Aufgrund einer Erhebung hatte er sich dafür als geeignet erwiesen. So entstand die Saffa-Insel. Das war ein Gag. Nach der Ausstellung übernahm dann die Stadt die Insel.

Wie lange arbeiteten Sie für die SAFFA?

Zuerst musste ich noch etwas warten, bis meine Tochter im '56 zur Welt kam. Danach arbeitete ich zwei volle Jahre für die SAFFA zusammen mit Anna Cordes-Meyer, einer sehr guten Arbeitspartnerin und Freundin. Unser Architekturbüro, das mein Mann und ich gemeinsam führten, musste mich in dieser Zeit entbehren. Dies war möglich dank der Grösse des Büros. Überdies war das Büroteam in der Lage, auch noch bei der SAFFA mitzuwirken.

Bildnachweise: «Wer sitzt denn da...»: SAFFA 58: 2. Ausstellung: Die Schweizerfrau, ihr Leben, ihre Arbeit, Zürich 1958; alle anderen: Privatarhiv Annemarie Hubacher-Constam.

Anja Krönert ist Sozialgeographin und Journalistin.